Stefan Pforte will mit seiner Idee Inhalte aus den Internet-Dialogen filtern.

Die Ideen sind da. Man muss sie nur finden.

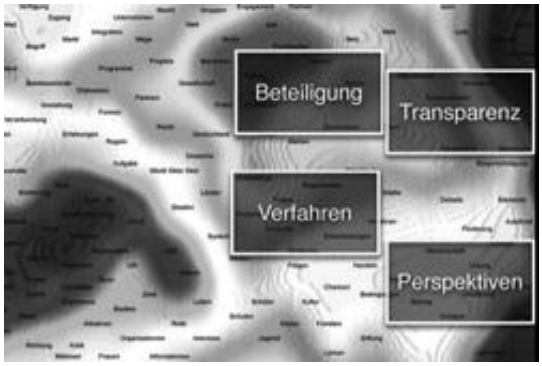
Beim Treffen der Piratenpartei Rostock in der vergangenen Woche stellte Stefan Pforte vom Rostocker Institut für grafische Wissensorganisation sein Projekt zur Auswertung von Online-Bürgerdialogen vor. Frank Schlößer sprach mit ihm.

---

das-ist-rostock.de: Stefan Pforte, die Politische Welt hat den Bürgerdialog im Internet entdeckt. Bringt das wirklich was?

Stefan Pforte: Bisher bringt es den Agenturen Geld ein, denn die lassen sich diese Aktionen gut bezahlen. Der große Bürgerdialog der Bundeskanzlerin, der „Dialog über Deutschland“, wurde Ende August abgeschlossen. Die Beteiligung war enorm: Über 100 000 Bürger und Experten haben Vorschläge gemacht und kommentiert. Jetzt wird ausgewertet. Angela Merkel hatte gefordert, nach neuen Wegen zu suchen, auf denen man zu politischen Entscheidungen kommt.

das-ist-rostock.de: Eine reine PR-Geschichte.



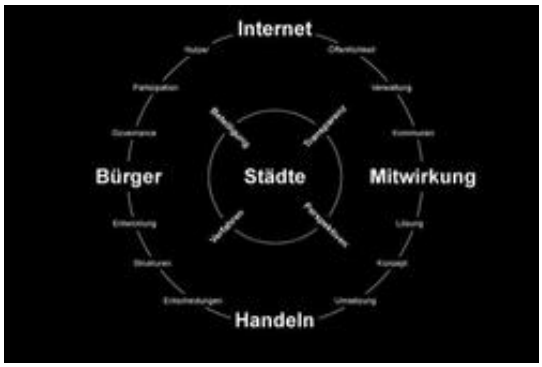
So könnte aussehen, was das neuronale Netz ausgibt, nachdem es die Texte der Bürgerdialoge "gesichtet" hat.
Grafik: grawis.org

Stefan Pforte: Das würde ich nicht unterstellen. Die drei Fragen waren sicher auch zu allgemein: „Wie wollen wir zusammen leben? Wovon wollen wir leben? Wie wollen wir lernen?“ Die „Zeit“ schrieb auch, dass das Experiment grandios gescheitert sei. Aber das finde ich nicht, denn man kann das durchaus als einen großartigen Anfang der politischen Bürgerbeteiligung per Internet sehen. Der Ansturm war überraschend hoch - die Politiker sehen, dass es im Land einen großen Bedarf gibt, sich zu äußern. Daran kommen sie nicht mehr vorbei. Der Bürgerdialog war eine wichtige Landmarke, aufbauend auf den Erfahrungen kann man jetzt in die nächste Runde gehen und daran arbeiten: technisch, soziologisch, inhaltlich.

das-ist-rostock.de: Rausgekommen ist ein riesiger Wust an Wörtern und Buchstaben.

Stefan Pforte: Da stecken sicher gute und wichtige Vorschläge drin! Man müsste sie nur finden können. Wie in einem Berg, in dem Gold steckt: Man muss es nur finden. Vorausgesetzt, dass die Politiker sie wirklich hören wollen. Aber daran glaube ich. Auf kommunaler Ebene hat man durchaus schon bewiesen, dass es funktioniert. Wie zum Beispiel die Bürgerhaushalte: Wer im Netz danach sucht, der findet interessante Online-Dialoge zu ganz konkreten Themen, die auch zu politischen Entscheidungen führen. Da ist derzeit sehr viel Bewegung. Ich glaube, das funktioniert auch auf bundespolitischer Ebene. Ich möchte wissen, was 10 000 Leute denken - und ich habe wenig Zeit.

das-ist-rostock.de: Gut. Aber wer soll denn die ganzen Texte auswerten?



Nächste Stufe: Aus diesem Schema wird deutlich, wo die Schwerpunkte des Bundeskongresses für politische Bildung lagen - und wie sie in Beziehung zueinander standen.

Grafik: grawis.org
Stefan Pforte: Man könnte zum Beispiel ein digitales neuronales Netz damit füttern. Das würde nach einem bestimmten Algorithmus die Texte durchsuchen, Schlagworte erzeugen und sie auf einer Grafik so anordnen, dass die Auswerter eine Ahnung davon bekämen, wonach sie suchen müssten. Das wäre der wichtige erste Schritt, denn dann könnte man die einzelnen Texte thematisch ordnen und den jeweiligen Experten zur Auswertung übergeben. Die könnten dann gründlich suchen und würden bestimmt schneller fündig.

das-ist-rostock.de: Warum tun Sie es nicht?

Stefan Pforte: Weil ich die Texte nicht habe. Es gibt diese Vorschläge nicht zum Download. Was die Bürger geschrieben haben, wird derzeit in einem unbekannten Verfahren ausgewertet - von Leuten, die natürlich ihre Schwerpunkte setzen. Ich habe mein Verfahren mit den Ergebnissen des Bundeskongresses für politische Bildung getestet und diese Online-Diskussion - die natürlich inhaltlich ganz anders gelagert war - für das neuronale Netz aufbereitet. Danach wurden die Texte durchsucht und die Themenstruktur in Grafiken dargestellt, die mir bei der Auswertung weiterhalfen. Ich bin mir sicher, dass man in der Online-Diskussion mit der Kanzlerin auch viele gute Ideen finden kann.

das-ist-rostock.de: Wahrscheinlicher ist doch, dass sich Aufreger-Themen herauskristallisieren, die eine Lobby durch eine organisierte rege Beteiligung an der Online-Diskussion nach oben gewertet hat.

Stefan Pforte: Genau das wurde auch kritisiert. Ich misstraue diesen Bewertungsbuttons auch sehr - und der Menge der Kommentare. Das spülte eben Nebenthemen wie die Legalisierung von Cannabis im Ranking ganz nach oben - obwohl das eher das Anliegen einer kleineren Gruppe der Gesellschaft ist. Das neuronale Netz setzt anders, am Inhalt an, um zu einer Auswertung zu kommen.

das-ist-rostock.de: Auf der anderen Seite könnte man auch den Dialog von vornherein so gestalten, dass er effektiver wird.

Würde ein Bürger beim Online-Dialog mit einem solchen "Briefkopf" empfangen, würde seine Anregung viel schneller beim richtigen Adressaten landen.
Grafik: grawis.org
Stefan Pforte: Das ist die zweite Idee: Viele schreiben ihre Blogs mit Wordpress, einer Publikationssoftware, die im Netz frei verfügbar ist und aus der man leicht und billig eine Plattform für solche Bürgerdialoge bauen könnte. Mit einem kostenlosen Plugin könnten die Nutzer schon bei der Eingabe den folgenden Text verschlagworten. Das würde die Auswertung schon mal enorm vereinfachen. Der Bürgerkommentar würde einfach als Brief beginnen: Empfänger, Überschrift und ein paar Klicks - und schon besitzt der Text ein paar Tags, mit denen man etwas anfangen kann. Dafür müsste man an der Konfiguration der Standardsoftware von Wordpress nur wenig ändern und hätte ein Plugin, mit dem jede Kommune schnell arbeiten könnte. Ein Portal zur E-Partizipation und eben: Kostenlos.

das-ist-rostock.de: Hört sich trotzdem kompliziert an.

Stefan Pforte: Ist es aber nicht. Jeder, der einen Brief schreibt, beginnt mit einem Briefkopf. Den

Briefkopf in dem Wordpress-Dokument füllt man mit ein paar Klicks in Menüs und Untermenüs aus, die nur drei oder vier Schlagworte erzeugen. Allein diese Zusammenstellung verschiedener Schlagworte löst den üblichen Wust aus Texten in saubere, thematisch geordnete Häufchen auf, die dann an die jeweiligen Auswerter verteilt werden. Das würde solche Bürgerdialoge von vornherein optimieren. Einen Bewertungsbutton würde ich weglassen, die Kommentarfunktion kann ruhig bleiben, sie sollte nur nicht mehr als Qualitätsmerkmal angesehen werden. Ich will die interessanten Ideen nach oben spülen, nicht diejenigen, über die viel geredet wird.

das-ist-rostock.de: Wie kann man solche Bürgerdialoge gegen den Missbrauch durch Lobbyisten sichern?

Stefan Pforte: Das kann man nicht. Wer genügend Schreiberlinge hat, der kann natürlich die Themen des Dialogs manipulieren. Aber das geht nicht so einfach wie mit dem Bewertungsbutton oder der Anzahl der Kommentare. Die Auswerter müssen dann die Frage nach der Plausibilität stellen: Kann es sein, dass mehr als 50 Prozent der Rostocker die Freigabe von Cannabis für das wichtigste Thema der Kommunalpolitik halten, nur weil über 50 Prozent aller Beiträge sich darum drehen? Wir reden hier nicht über Volksentscheide. Es geht darum, Ideen zu finden. Die Entscheidung über Gesetze und Beschlüsse liegt immer noch bei den souveränen, gewählten Politikern. Und da sollte sie auch bleiben.

das-ist-rostock.de: Wann kommt Ihr Plugin?

Stefan Pforte: Das braucht Zeit und Geld. Deshalb teste ich derzeit die Idee bei Startnext.de. Ich glaube, dass ich das überzeugend darstellen kann, das Projekt bei Startnext angenommen wird und dass über das Crowdfunding die nötigen 3000 Euro zusammenkommen, um dieses Wordpress-Plugin programmieren zu können, das danach allen zur Verfügung steht.

das-ist-rostock.de: Stefan Pforte, danke für das Gespräch.

Hier geht es zum Projekt E-Partizipation.

Frank Schlößer

Leserkommentare

Dr. Scheller, 14.09.2012 | 14:28:

Um da mitmimen zu können, muß auch ik erst det nötige Geld aufgabeln: Denn über mein Ostzonen-Rentner-Modem sind die Übertragungsraten nicht auf der Höhe der Piraten. Was ist Crowdfunding? Beim Westbewerbungs-Training im AA wurde det zu meiner Zeit nicht gelehrt.

Renate, 15.09.2012 | 10:00:

Hallo, Herr Dr. Scheller,
ich weiß das, ehrlich gesagt, auch nicht so genau. Aber ich weiß, wo es erklärt wird :-) Gucken Se mal hier: http://de.wikipedia.org/wiki/Crowdfunding

---